

Scratch!

Die Schülerzeitung der Offenen Ganztagschule
Jacob-Lienau-Schule
Gemeinschaftsschule der Stadt Neustadt i. H.

Ausgabe Nr. 15

Juli 2016

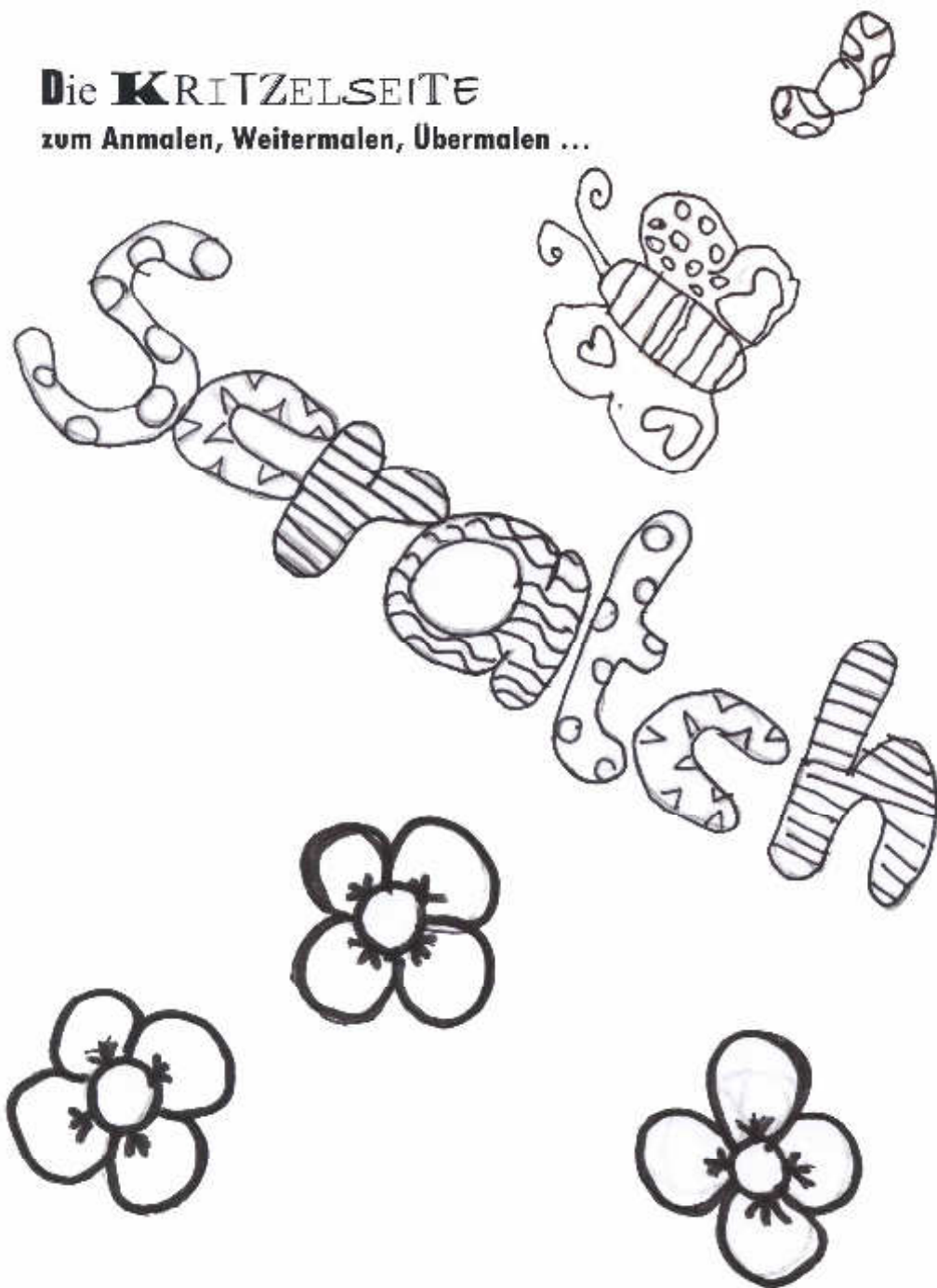
**Die Welt ist herzlich willkommen
zum europäischen folklore festival 2016**



in Neustadt i.H. vom 29.07. bis 06.08.2016

- welcome - vun harten willkamen - bem vindo - fáilte - bienvenidos -
- ahlan-wa-sahlan - **khos amadid** - *Saa Dhawoow* - Bi xêr hatî - Laskavo Proximo -
- hartelijk welkom - Baruch Haba - Дoбpoдoшao - hoş geldiniz -
- witamy - dobro dosli - **isten hozta** - karibuni - benvenuti -
- *bienvenue* - Mirë se erdhët -

Die **K**RITZELSEITE
zum Anmalen, Weitermalen, Übermalen ...



Moin liebe **Scratch** ! LeserInnen!

Dies ist die fünfzehnte Papierausgabe von **Scratch** !

In Zukunft möchten wir auch online gehen. Sicher kennt Ihr schon unserer neue Schulinternetseite!

Dort wird es in Kürze auch eine Rubrik OGS geben und Schülerzeitung **Scratch** ! Einfach mal vorbei schauen!

www.jls.sh.de

Hast Du schon den Zaun in der Brückstraße bewundert oder die Fotoausstellung „Die Welt tanzt“ in der Stadtbücherei gesehen? Bald ist es wieder so weit und das europäische folklore festival hält Einzug in Neustadt.

Auf unserem Titelblatt siehst Du „Herzlich willkommen“ in verschiedenen Sprachen. Kennst Du die Sprachen?

Viel Spaß beim Lesen & Blättern und vor allem tolle sonnigen Sommerferien

wünscht Dir die Schülerzeitungs - AG!

Inhaltsverzeichnis

Scratch !

| | |
|--|---------|
| Die Kritzelseite | 01 |
| Moin liebe Scratch ! LeserInnen | 02 |
| Basteltipp: Alle Vögel sind schon da | 03 |
| Interview mit Herrn Schmidt | 04 - 07 |
| Werkschau | 08 |
| Backtipp | 09 |
| Interview mit dem Künstler Jonas Wömpner | 10 -12 |
| In andere Rollen schlüpfen | 13 |
| Aktiv für unsere Stadt | 14 - 16 |
| Impressum | 17 |

Alle Vögel sind schon da - Basteltipp



Du benötigst: Federn, Eierkartons, Tonpapier für den Schnabel, Perlen für die Augen, guten Bastelkleber, eine Schere

1. Zerschneide die Eierkartons.



2. Aus dem Tonpapier schneidest du den Schnabel aus und klebst ihn an den Kopf.



3. Perlen für die Augen benutzen und aufkleben.

4. Dann die Federn aufkleben.

Fertig! Die Vögel können als Eierbecher benutzt werden oder als Tischdekoration.





Die Schülerzeitungs AG Scratch im Gespräch mit Jörg Schmidt

Eigentlich war die Verabschiedung in den so genannten Ruhestand schon geplant und alle Gäste eingeladen. Wir, die Schülerzeitungs AG der Jacob-Lienau-Schule wollten aus diesem Anlass noch ein Interview mit Jörg Schmidt, unserem Schulleiter führen, bevor er gehen würde. Nun, da es offenbar an Personal mangelt, bleibt Jörg Schmidt noch ein halbes Jahr länger Schulleiter. Das Interview haben wir trotzdem schon mal gemacht und unseren Schulleiter ein wenig besser kennen gelernt.

Schülerin: Ihr Name ist Herr Schmidt und Sie sind Schulleiter der Jacob-Lienau-Schule, Gemeinschaftsschule der Stadt Neustadt in Holstein.
Herzlich willkommen.

Schülerin: Wie jung sind sie und wo wurden Sie geboren?

Jörg Schmidt: Ich bin jetzt 64 Jahre jung und wurde in Bad Bevensen geboren. Das liegt in der Lüneburger Heide bei Lüneburg.

Schülerin: Wohnen Sie in Neustadt?

Jörg Schmidt: Nein, obwohl Neustadt eine schöne Stadt ist, mit einem schönen Vorort Pelzerhaken. Ich wohne in Timmendorfer Strand

Schülerin: Haben Sie eine Familie?

Jörg Schmidt: Ja, ich bin verheiratet und habe zwei Töchter.

Schülerin: Haben Sie Geschwister?

Jörg Schmidt: Ja, zwei Brüder. Ich bin der älteste.

Schülerin: Haben Sie ein Tier?

Jörg Schmidt: Nein.

Schülerin: Welches Hobby haben Sie?

Jörg Schmidt: Ich spiele gerne Golf wenn ich Zeit habe. Einmal die Woche schaffe ich das für zwei Stündchen. Dann jogge ich jeden zweiten Tag und fahre auch gerne mal mit dem Fahrrad durch die Gegend.

Schülerin: Wie alt möchten Sie werden?

Jörg Schmidt: Ich bin schon mal froh, dass ich 64 geworden bin und gesund. 80 wäre schon schön und gesund bleiben.

Schülerin: Wie fanden Sie Ihre Kindheit?

Jörg Schmidt: Die Kindheit fand ich sehr schön. Einmal weil ich ja auch zwei Brüder hatte und dann hatten wir in der Nachbarschaft viele Freunde. Wir sind in einem Dorf

in der Nähe von Uelzen aufgewachsen. Da gab es Felder, Wälder, alles Mögliche ... wir konnten immer schön draußen sein und z.B., Fußballspielen. Das wünsche ich eigentlich jedem Kind, dass man auch mal Raum hat raus zu gehen.

Schülerin: Wie gefällt Ihnen Ihr Beruf?

Jörg Schmidt: Der schönste Beruf der Welt, weil man viel mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat

Schülerin: Wie finden Sie es in Rente zu gehen?

Jörg Schmidt: Ja, ich gehe ja nun doch noch nicht in Rente. Aber ich bin jetzt 40 Jahre Lehrer und das Unterrichten macht mir auch noch Spaß.

Schülerin: Welche Fächer unterrichten Sie?

Jörg Schmidt: Ich hab Mathematik und Chemie studiert, weil ich auf dem Gymnasium einen ganz tollen Mathelehrer hatte und einen ganz tollen Chemielehrer. Das hat mir so viel Spaß gemacht bei denen Unterricht zu haben, da dachte ich das versuch ich mal später auch so.



Schülerin: Nun bleiben Sie ja noch ein halbes Jahr länger. Bringt das Ihre Pläne durcheinander?

Jörg Schmidt: Nein, ich hatte noch gar nichts geplant. Es war ja so viel zu tun, ihr wisst es ja auch. Ich hatte gar keine Zeit mir Gedanken zu machen.

Schülerin: Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Jörg Schmidt: Ich denk ich schaffe dann zwei Mal die Woche Golf zu spielen. Dann komm ich endlich mal dazu in Ruhe ein Buch zu lesen. Und was auch toll ist, man kann dann außerhalb der Ferien wegfahren. Oder morgens auch mal ein bisschen Rad fahren an der Ostseeküste entlang, vielleicht nach Neustadt.

Schülerin: Wie stellen Sie sich Neustadt in der Zukunft vor?

Jörg Schmidt: Ich wünsche mir, dass die Schule sich weiter gut entwickelt und dass man es in Neustadt hinbekommt den Tourismus stärker in den Vordergrund zu stellen. Ihr kennt ja Pelzerhaken, so ein schönes Seebad. Die Promenade ist auch toll geworden. Ich finde es wichtig, dass hier noch mehr Gäste Urlaub machen. Eventuell müssen noch mehr Hotels gebaut werden. Denn Neustadt braucht auch Geld, damit die ganzen Ausgaben bezahlt werden können. Die Schule kostet viel Geld. Wir haben teilweise Räume die müssen mal saniert oder gestrichen werden. Da gibt es noch viele andere Projekte die man gerne machen möchte. Ich denke Neustadt kann mehr Geld einnehmen wenn der Tourismus stärker gefördert wird.

Schülerin: Was fanden Sie an der Schule besonders gut?

Jörg Schmidt: Das Lehrerkollegium, hier herrscht eine gute Stimmung und wir ziehen an einem Strang. Wir haben eine sehr nette Schülerschaft hier in Neustadt. Wir sind nicht zu viele. Wir sind zwar größer geworden, damals waren es 400 Schüler, jetzt haben wir fast 600. Unsere Schule ist sehr adrett und schmuck und recht sauber, wenn alle darauf achten. Das ist nicht überall so. Das finde ich auch sehr gut bei uns. Wir haben Eltern die kümmern sich um die Kinder, es freut mich auch, dass die Elternabende in der Regel gut besucht sind. Obwohl das natürlich auch schwierig ist. Viele sind berufstätig, haben nicht die Zeit. Außerdem haben wir eine schulfreundliche Stadt. Die Bürgermeisterin, die Verwaltung, die hören uns zu wenn wir Nöte haben. Wenn wir etwas brauchen, dann wird es in der Regel auch erfüllt.

Schülerin: Was hat Ihnen nicht gefallen?

Jörg Schmidt: Ja eine Sache hat mir nicht gut gefallen und die ist noch nicht abgeschlossen. Alle Räume waren wegen der Betondecken extrem laut. Aber die Stadt hat auch so alle Jahre zwei, drei Räume ausgestattet und ich hoffe wir sind nächstes Jahr fertig damit.

Schülerin: Was geben Sie SchülerInnen mit auf den Weg?

Jörg Schmidt: Wichtig finde ich, dass die Schüler sich für die Zukunft vornehmen sich auch zu engagieren für die Gemeinschaft. Was kann man tun? Ich habe erzählt, die Stadt regelt hier eine ganze Menge. Die Stadt sorgt dafür dass wir eine gute Ausstattung haben. Das Land sorgt dafür, dass wir Lehrer haben und Erzieher. Genauso braucht der Sportverein Übungsleiter, die Feuerwehr braucht auch Mitglieder oder auch andere Organisationen. Da finde ich es ganz gut wenn unsere Schüler in ein paar Jahren sagen da mach ich mal mit. Das kann auch in der Politik sein. Wenn man etwas älter wird, kann man sagen: ok jetzt hab ich gerne Leichtathletik gemacht, vielleicht habe ich mal Lust Trainer zu werden. Das wäre ganz wichtig für die Gesellschaft. Damit wir nicht immer nach dem Staat rufen. Der Staat kann gar nicht alles regeln.

Schülerin: Haben Sie einen guten Tipp, wie man gut durch die Schule kommt?

Jörg Schmidt: Ich sag mal zwei Sachen. Man muss schauen, dass man eine gute Klassengemeinschaft hat und dass man auch die Schule ein bisschen ernster nimmt. Die Schule ist praktisch der Arbeitsplatz für euch. Da hat man auch Spaß und Freude dran, aber nicht nur. Klassengemeinschaft und ein bisschen was tun für die Schule.

Und wer ein bisschen mehr tut schafft einen guten Schulabschluss und wer weniger tut darf sich dann nicht beklagen.

Schülerin: Sie engagieren sich für den Lions Club.
Was macht dieser Club, welches ist Ihre Aufgabe?

Jörg Schmidt: Die Aufgabe ist weltweit die gleiche. Es gibt in vielen Städten Lion Clubs, da treffen sich 30-40 Erwachsene aus verschiedenen Berufen. Unser Motto lautet „we serve“, wir dienen. Wir dienen der Allgemeinheit. Wir gucken wo braucht man unsere Hilfe.

Wir machen einmal im Jahr ein Konzert in der Aula. Da kommen Popbands und wir nehmen Geld ein. Dann schauen wir, was können wir mit dem Geld anstellen. Da gab es dann z.B eine Spende für die Neustädter Tafel, oder es gab auch Geld für die Kinderuni.

Schülerin: Was ist wichtig im Leben?

Jörg Schmidt: Das kann ich euch ja mal fragen. Jeder hat wichtige Punkte im Leben, erzählt mal.

SchülerInnen: Gesundheit, ein Leben ohne Krankheit und Krieg, Familie, Freunde, Glück ...

Jörg Schmidt: Ihr habt ganz wichtige Sachen genannt. Einmal die Familie. Man weiß wer glücklich ist, hat in der Regel auch eine nette Familie die einen auffängt. Wer gute Freunde hat, fühlt sich auch glücklich. Gesundheit ist auch wichtig. Ihr habt die drei wichtigsten Punkte genannt. Natürlich auch schön wenn man einen Beruf hat, der Spaß einem macht.

Schülerin: Vielen Dank für das Gespräch!

Jörg Schmidt: Das hat mir Spaß gemacht. Ich danke euch.



Werkschau vom Gestaltenkurs

Im Februar 2016 fand eine Werkschau des Wahlpflichtkurses Gestalten in der Aula statt. Der Kurs wird von Frau Weinhold geleitet. Ich weiß dass, weil mein Bruder Vincent van Ophuysen dort mitgespielt hat.



Es wurden einzelne Spielszenen ohne Worte gespielt.
Es gab nur wenige Requisiten wie z.B. große Kästen und Masken.



Besonders gut hat mir die Szene mit den Aliens gefallen.
Es war auch sehr schön, weil es schön performt wurde.
Meinem Bruder gefällt es im Kurs sehr gut. Ihm macht es sehr viel Spaß.



Backtipp aus der Back AG



Im Juli 2016 fertigte die Back AG leckere Pizzabrötchen und Blätterteigschnecken für eine Ausstellungseröffnung in der Stadtbücherei an. Das war lecker!

Hier sind die Rezepte:

Pizzabrötchen

500 g Mehl
1 Paket Hefe
50 g Butter oder Margarine
 $\frac{1}{4}$ l Milch
1 Ei
1 Teelöffel Salz
125 g gewürfelter Schinken
1 Packung geriebener Käse

Aus Mehl, Hefe, Butter, Ei, Salz und $\frac{1}{4}$ l Milch stellst du eine Hefeteig her, indem du alle Zutaten verrührst und zu einem glatten Teig knetest. Dieser muss nun ruhen, bis er aufgegangen, also größer geworden ist.

Nun mischt du die Schinkenwürfel darunter und formst kleine Brötchen, die du auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legst.

Dann verteilst du auf jedes Brötchen etwas geriebenen Käse.

Die Brötchen werden bei 200 Grad etwa 20 Minuten gebacken, so dass der Käse goldbraun aussieht.

Blätterteigschnecken

1 Packung Blätterteig aus dem Tiefkühlfach
1 Packung Frischkäse
1 Paket Kochschinken
1 Packung geriebener Käse

Breite die Teigplatten aus und lass sie kurz auftauen. Bestreiche die Platten gleichmäßig mit Frischkäse. Verteile nun den Kochschinken auf die Platten. Rolle jede Platte von der Längsseite eng auf. Nun schneidest du etwa 2 cm dicke Scheiben ab. Platziere die Scheiben auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech. Verteile den geriebenen Käse auf die Scheiben.

Die Blätterteigschnecken werden bei 180 Grad ca. 15 Minuten gebacken, so dass der Käse goldbraun aussieht.

Schülerzeitung traf den Graffiti Künstler Jonas Wömpner

Neustadt ist bunt geworden. Ende Mai war der Künstler und Fotograf Jonas Wömpner zu Gast in Neustadt. Der 31 jährige Hannoveraner arbeitete mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in verschiedenen Workshops, der reporter berichtete. Besonders gefreut hat es eine 6. Klasse der Jacob-Lienau-Schule und die Schülerzeitungs AG, dass Jonas Wömpner zu ihnen in den Unterricht kam. Neben eigenen „Kalligrafiti“ Schreibversuchen nahmen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit wahr, viele Fragen zu stellen und mehr über die Graffitikultur zu erfahren.



Auch die Schülerzeitungs AG führte ein Interview.

Schülerin: Wie heißt du?

Wömpner: Ich heiße Jonas Wömpner.

Schülerin: Wie alt bist du?

Wömpner: Ich bin 31 Jahre alt.

Schülerin: Aus welcher Stadt kommst du?

Wömpner: Hannover Linden.

Schülerin: Wie viele Graffiti hast du schon gemacht?

Wömpner: Ganz viele, das kann ich nicht zählen.



Schülerin: Ist das Sprühen illegal?

Wömpner: Sprühen auf einer Fläche wo du nicht draufmalen darfst ist illegal. Ich male nur auf Flächen wo ich vorher den Besitzer gefragt habe, ob ich da malen darf. Vieles was ihr seht auf Zügen und Häusern ist meistens nicht legal. Ich mache Graffiti was erlaubt ist. Ich frage den Besitzer und meistens bekomme auch noch Geld dafür, weil ich das zu meinem Beruf gemacht habe.

Schülerin: Welches ist deine Lieblingsfarbe?

Wömpner: Meine Lieblingsfarbe ist dunkel türkis, dunkel grün, meerwasserblaugrün.

Schülerin: Was ist dein Lieblingsgraffitistil?

Wömpner: Mein Lieblingsgraffitistil Semiwildstyle mit ein bisschen Verschnörkelung drum herum. Mein Style ist so eine Mischung aus rund und eckig.

Schülerin: Welches ist dein Lieblingsbuchstabe?

Wömpner: S, L, J, K, R, M ... A mag ich auch, also ich hab keinen speziellen Lieblingsbuchstaben, C ist auch gut, T auch. Ich mag ziemlich viele.

Schülerin: Welcher ist schwer zu malen für Dich?

Wömpner: Ein V finde ich eher schwieriger. Bei mir sieht das immer gleich aus. Ich versuche vor allem auch Variationen reinzubringen und mal was zu verändern und da muss ich mich beim V ganz schön zu zwingen, wenn ich was mal anders machen möchte.

Schülerin: Verdienst du viel Geld?

Wömpner: Nein. Als Künstler verdient man erst mal nicht viel.

Aber du bist trotzdem glücklich? Ich bin glücklich, ja, weil ich das mache was mir Spaß macht. Das Geld reicht zum Überleben und auch zum in den Urlaub fahren. Mir geht's gut.



Schülerin: Was ist dein Traum?

Wömpner: Für mich ist mein Traum alt werden, glücklich sein, Familie.

Schülerin: Möchtest Du bester Sprayer der Welt werden?

Wömpner: Nein, dass ist für mich nicht so wichtig.

Schülerin: Ist Graffiti sprühen schwer?

Wömpner: Nein, das kann man relativ schnell lernen wenn man möchte. Allerdings braucht man eine große Hand um da lange drauf drücken zu können.

Schülerin: Was braucht man noch?

Wömpner: Man muss erst mal die Grundlage haben gerne was zu zeichnen. Dafür braucht man Geduld und Ausdauer. Geduld und Ausdauer drei, vier Stunden an einem Bild zu arbeiten, so lange an der Wand zu stehen. Zum Malen braucht man auch eine ruhige Hand. Dann brauche ich Handschuhe, dass ich die Farbe nicht an die Finger bekomme, weil der Lack giftig ist und auch die Haut nimmt die Giftstoffe auf. Und ich trage einen Atemschutz damit ich die Gase nicht einatme. Die Gase sind giftig und wenn man das viel macht, ist das schädlich. Auf Dauer ist das schon sehr ungesund.

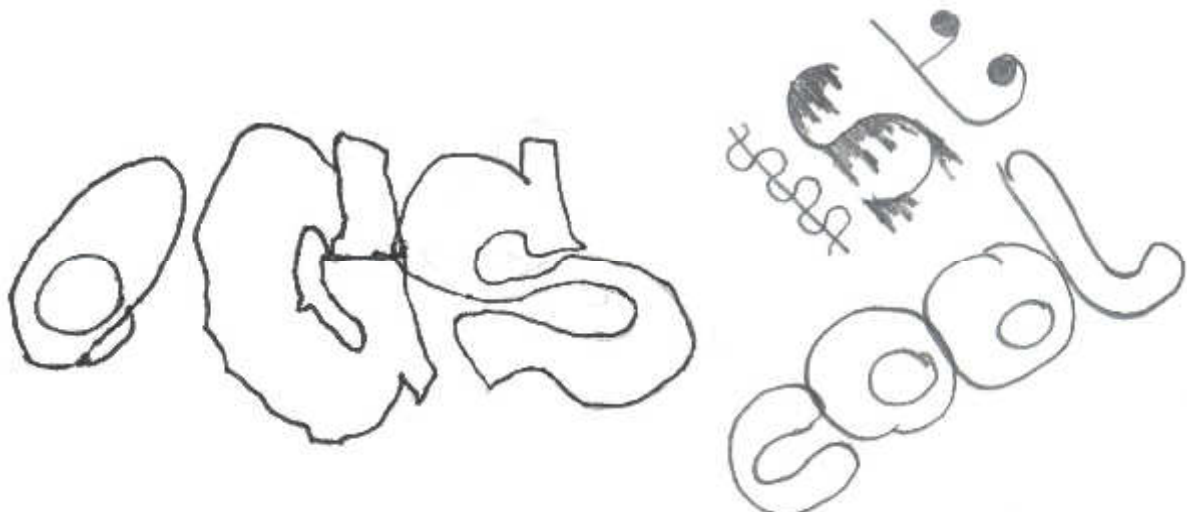
Schülerin: Welches ist das größte Kunstwerk was du gemalt hast?

Wömpner: Das größte Bild ist in Hannover Linden, Allerweg. Da habe ich eine Frau und einen Mann gemalt und viele Häuser und ganz viele Namen.

Schülerin: Hat dich schon jemand auf der Straße erkannt?

Wömpner: Nein. Eigentlich zeigen Graffitisprüher ja nicht so ihr Gesicht wie z.B. Sänger. Man sieht immer nur das Geschriebene an der Wand. Aber ich wurde schon mal angesprochen, dass ich ein tolles Bild gemalt habe.

Text: Heike Rhein und die SchülerInnen der Schülerzeitungs AG Jacob-Lienau-Schule



In andere Rollen schlüpfen

„In eine andere Rolle schlüpfen“ dies tun wir jeden Dienstag in der Theater AG der OGS. Die Theater AG leitet Frau Köppen. Unsere Regisseurin macht mit uns anfangs immer eine Konzentrationsübung: Man setzt sich auf einen Stuhl und kreuzt die Beine und nimmt die gestreckten Arme vor dem Oberkörper über Kreuz. In dieser Haltung ist eine Minute lang Stillezeit. Danach klopf man sich auf den Brustkorb und sagt einen Spruch: Ich liebe und glaube, vertraue, bin dankbar und mutig. Dies sagen wir gemeinsam drei Mal auf. So eine Übung ist auch gut, wenn man sie vor einer Klassenarbeit macht. Es gibt auch viele tolle Spiele zum Aufwärmen. Danach proben wir unser Stück auf der kleinen Bühne.



In jedem Halbjahr führen wir ein Theaterstück auf der großen Bühne auf. Im Februar 2016 wurde in der Jacob-Lieau-Schule „Ralf ist weg“ vorgespielt. Das hatte sehr viel Spaß gemacht und dies hatte sich auf die Zuschauer übertragen.

Unser neues Stück heißt „Geld oder Dresche“ in diesem Stück geht es diesmal um Erpressung zwischen Jugendlichen. Auch dieses Stück haben wir im Juli 2016 auf der großen Bühne vorgespielt.



Aktiv für unsere Stadt

Eine Stadt wie Neustadt braucht viele verschiedene Menschen, die sich für ihre Stadt einsetzen. Wir, die Schülerzeitungs AG „Scratch“ der Jacob-Lienau-Schule haben uns einmal überlegt, welche Menschen wichtige Aufgaben in unserer übernehmen. Dazu gehört natürlich unserer Bürgermeisterin Dr. Tordis Batscheider.

Aber auch die Polizei, Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Altenpfleger, Pastoren, die Feuerwehr, die Müllabfuhr und Menschen die Geschäfte betreiben, als Reporter arbeiten, oder kulturelle Einrichtungen leiten wie z.B. das Museum oder die Stadtbücherei gehören dazu. Viele engagieren sich ehrenamtlich wie z.B. die Mitglieder des Kinder- und Jugendparlaments oder des Seniorenbeirats. Darüber hinaus gibt es noch viele, viele mehr. Hier sind nur wenige genannt.

Einige dieser Menschen haben wir zu uns in die Offene Ganztagschule eingeladen, um mehr über sie und ihre Arbeit zu erfahren und um über Neustadt zu sprechen. Zunächst gab es ein kurzes Kennlernspiel. Dann füllten unsere Gäste Steckbriefe aus und stellten sich in der großen Runde vor.



Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass sich Dr. Tordis Batscheider für uns Zeit genommen hat. Sie beschrieb ihre Aufgaben als sehr breit gefächert. Die Bürgermeisterin kümmert sich um viele verschiedene Dinge in Neustadt. Um dies zu veranschaulichen berichtete sie darüber, dass sie eine Kita eingeweiht hat, dass sie sich um Kindergärten und Schulen kümmert oder zu Sitzungen von Vereinen und Verbänden geht. Davon abgesehen hat sie aber noch viel mehr zu tun.



Zusammen haben wir darüber nachgedacht, wie Neustadt in Zukunft aussehen wird. Dr. Tordis Batscheider meinte, dass Neustadt eine sehr gute Mischung aus Einheimischen und Touristen habe und es hier ein gutes Vereinsleben und kulturelle Angebote gebe.

Sie erzählte uns dann, dass sich zukünftig beispielsweise die Nutzung des Hafens ändern wird. Alle seien dazu aufgerufen Ideen zu sammeln. Ein pensionierter Angestellter der deutschen Bundesbahn, Rainer Schweigler, berichtete, dass in Neustadt früher ein reger Bahnbetrieb herrschte mit einem schönen Bahnhof. Es fuhren viele Züge von Neustadt in große Städte. Ob die Bahnanbindung in Zukunft so bleiben wird wie sie jetzt ist, bleibt ab zu warten.

Die Zukunft mitgestalten, dass tun Vertreter des Kinder- und Jugendparlamentes. Drei von ihnen informierten uns über die geplante Skateranlage am Gogenkrog. Außerdem warben sie dafür, sich im Mai an der Neuwahl des Parlamentes zu beteiligen, oder sich sogar selbst als Kandidat aufstellen zu lassen.

Mit Kinder und Jugendlichen arbeitet auch der Polizist Michael Collin zusammen. Er geht in die Schulen und macht dort Prävention zu Themen wie Gewalt, Drogen und vieles mehr. Eine Aufgabe die er sehr wichtig findet und ihm viel Spaß macht, da er etwas bewirken kann.

Außerdem gibt es noch andere Kooperationen in Neustadt, z.B. zwischen der Schule am Rosengarten und dem Seniorenbeirat, die schon einige gemeinsame Aktivitäten durchgeführt haben. Weiter informierte uns Eitel Pries, der Vorsitzende des Beirats, welche vielfältigen Angebote es für Senioren gibt, u.a. Seniorenfrühstück, Singkreis, Busreisen, Beratungsangebote und vieles mehr.

Auch im Museum als außerschulischen Lernort sind Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen. Von der Vergangenheit für die Zukunft lernen ist ein Leitsatz, den uns Frank Wilschewski, Leiter des Museums zeITTor erklärte. Er möchte, dass Menschen auf angenehme Weise etwas lernen können und bietet ein Museum zum Mitmachen und Begreifen.

Um Menschen kümmert sich Michelle van Ophuysen. Sie ist Altenpflegerin und liebt ihren Beruf, ebenso wie Pastor Knut Nippe. Während sich die Altenpflegerin um alte und kranke Menschen kümmert, hat es Knut Nippe mit Menschen in jedem Alter und allen Lebenslagen zu tun. Dabei sieht er seine Hauptaufgabe darin, den Menschen zu sagen, dass Gott sie liebt. Denn wenn Menschen wissen, dass sie geliebt werden, dann sei es auch leichter andere zu lieben, was das Miteinander erleichtere.

Ein wichtiger Gesprächspunkt in der großen Runde war auch der Zuzug von flüchtenden Menschen.

Dazu sagte Dr. Tordis Batscheider, dass viele Neustädterinnen und Neustädter offen gegenüber Menschen aus anderen Ländern seien und sehr hilfsbereit seien. Auf die Sorge, dass es zu wenige Wohnungen in Neustadt gibt, entgegnete Dr. Tordis Batscheider, dass es neue Häuser für alle Menschen, die in Neustadt leben, geben wird. Besonders positiv bewertete die Bürgermeisterin, dass die geflüchteten Menschen dezentral Wohnraum gefunden haben. Sie erklärte auch, dass die Aufnahmekapazität von geflohenen Menschen abhängig ist von der Einwohnerzahl.

Falk Krüger vom Jugendcafe, der die Vertreter des Kinder- und Jugendparlamentes begleitete, berichtete, dass das Jugendcafe ein guter Anlaufpunkt für neustädter Jugendliche und neu zugezogenen Jugendliche aus anderen Ländern ist. Hier finden Jugendliche Hilfe und können ihre Freizeit verbringen.



Nichts desto trotz gibt es kritische und besorgte Stimmen, warf Knut Nippe ein. Wichtig sei, mit Menschen darüber ins Gespräch zu kommen.

Frank Wilschewski erzählte, dass es nach dem 2. Weltkrieg den größten Zustrom an Menschen gab, der zunächst nicht einfach zu bewältigen war. Neustadt habe dies aber letztlich geschafft. Die Menschen haben dann schnell zusammen gefunden. Auch Eitel Pries berichtete, dass Neustadt schon lange eine multikulturelle Stadt sei, da früher viele russlanddeutsche nach Neustadt gezogen waren.

Lobend erwähnte Dr. Tordis Batscheider die lange Tradition des europäischen folklore festival. Hier zeigt Neustadt alle drei Jahre sehr viel Engagement und Gastfreundschaft. Nicht umsonst ist unserer Stadt als Europastadt ausgezeichnet worden.

Sicher gäbe es noch viel zu erzählen, zu bereden und zu bedenken, doch unsere Zeit von einer Stunde war schnell vorbei. Der Schülerzeitungs AG hat es sehr viel Spaß gemacht diese Gesprächsrunde vorzubereiten und durchzuführen.

Wir haben sehr nette Menschen kennen gelernt und vieles erfahren. Auch unseren Gästen hat die Gesprächsrunde gefallen. Wir können uns gut vorstellen, dass wir den einen oder die andere in Zukunft mal wieder treffen, um eine gemeinsame Aktion zu machen.



Schülerzeitung macht Spaß!

Wir schreiben nicht nur, sondern basteln auch DIY oder machen Musik, unternehmen Ausflüge und treffen interessante Menschen ...

Sei auch Du dabei!

Neu im nächsten Halbjahr:

Trommeln & Rhythmus

Sprechgesang Bewegung Rhythmus Klang



Impressum

Scratch !

wird herausgegeben von der
Schülerzeitungs – AG mit Frau Rhein
Jacob - Lienau - Schule
Gemeinschaftsschule
der Stadt Neustadt in Holstein

Scratch ! erscheint halbjährlich.

In diesem Halbjahr waren mit dabei:

Artem
Celine
Helena
Jan
Kilian
Kira
Marlon
Nour
Olli
Tim



Neustadt in Holstein